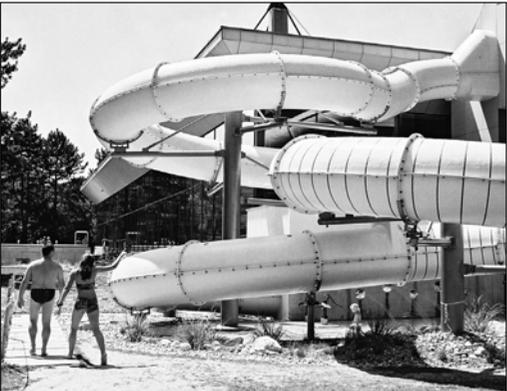


# Legislaturziele 2005 – 2008





**Vorbemerkungen**

Gemäss § 9 des Verwaltungs- und Organisationsreglements (VwOR) vom 24.05.2000 führt die Stadt neben den kantonal geregelten Steuerungsinstrumenten das Jahresprogramm, den Amtsbericht und den Stellenplan. Eine ausdrückliche gesetzliche Verpflichtung für die Erarbeitung und Vorlage von Legislaturzielen besteht im Gegensatz zum vom Gemeinderat gemäss §§ 47 und 157c des kantonalen Gemeindegesetzes vom 28. Mai 1970 (SGS 180) periodisch zu erstellenden Finanzplan nicht. Die Legislaturziele sind aber eine wichtige Grundlage der Finanzplanung und im Sinne einer vorausschauenden Politikführung auch der reglementarisch vorgeschriebenen Jahresprogramme. Für den Stadtrat sind die Legislaturziele „ein Planungsinstrument erster Ordnung“.

Die Legislaturplanung 2005-2008 folgt wie Jahresprogramm, Amtsbericht und Bilanz zu den Legislaturzielen der Systematik der funktionalen Gliederung des Rechnungswesens. Sie orientiert sich unter der allgemeinen Leitlinie einer Politik der nachhaltigen Entwicklung an 3 übergeordneten Legislatorschwerpunkten. Sie ist zudem auf die Finanzplanung abgestimmt. Der Stadtrat hat die Planung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung erarbeitet. Sie ist in folgende drei Teile gegliedert:

- A Übergeordnete Legislatorschwerpunkte
- B Finanzplan 2005 - 2009
- C Planungen

Die Festlegung der Legislaturziele ist eine anspruchsvolle Gratwanderung zwischen der Schaffung vorwärtsgerichteter, günstiger Voraussetzungen für die Entwicklung unseres Gemeinwesens auf der einen Seite und der umsichtigen Wiederherstellung einer gesunden Finanzlage auf der anderen Seite.

Der Stadtrat freut sich darauf, an der Entwicklung und Gestaltung unseres Gemeinwesens weiter zu arbeiten. Er wird sich mit aller Kraft für seine Ziele einsetzen.

**ANTRAG**

Der Einwohnerrat nimmt die Legislaturziele 2005-2008 (**Vorlage 2005/035**) zur Kenntnis.

Liestal, 22. Februar 2005  
(SR-Beschluss Nr. 55/2005)

**NAMENS DES STADTRATES**

Die Präsidentin

Der Stadtverwalter

Regula Gysin

Roland Plattner

## **Inhaltsverzeichnis**

Inhalt	Seite/n	
<b>A</b>	<b>Übergeordnete Legislatorschwerpunkte</b>	<b>5</b>
	Zusammenfassung	
A0	<b>Nachhaltigkeit politischen Handelns</b>	<b>5</b>
A1	Schwerpunkt 1: <b>Finanzieller Handlungsspielraum</b>	<b>6</b>
	A11 Wirtschaftsförderung	
	A12 Verbesserung Standortgunst	
	A13 Angemessene Dimensionierung öffentliches Angebot	
A2	Schwerpunkt 2: <b>Lebensraum</b>	<b>7</b>
	A21 Förderung Wohn- und Aufenthaltsqualität	
	A22 Stärkung gesellschaftlicher Zusammenhalt	
A3	Schwerpunkt 3: <b>Regionale Vernetzung</b>	<b>8</b>
	A31 Koordination, Kooperation, Partnerschaft	
A4	Unterstützende <b>Prozesse</b>	<b>8</b>
	A41 Kommunikation	
	A42 Effiziente und effektive Dienstleistungen	
<b>B</b>	<b>Finanzplan 2005 – 2009 (separates Dokument)</b>	<b>10</b>

<b>C</b>	<b>Planungen</b>	Seite/n
Funktion 0	ALLGEMEINE VERWALTUNG	11
Funktion 1	ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	12-13
Funktion 2	BILDUNG	14-15
Funktion 3	KULTUR UND FREIZEIT	16-17
Funktion 4	GESUNDHEIT	18
Funktion 5	SOZIALE WOHLFAHRT	19-20
Funktion 6	VERKEHR	21
Funktion 7	UMWELTSCHUTZ UND RAUMPLANUNG	22-23
Funktion 8	VOLKSWIRTSCHAFT	24
Funktion 9	FINANZEN UND STEUERN	24

### **Verantwortung für die Zukunft**

Der Stadtrat hat die Legislaturziele 2005-2008 festgelegt und drei Schwerpunkte definiert: die Wiedergewinnung des finanziellen Handlungsspielraums, die Aufwertung des Lebensraums sowie die Verstärkung der regionalen Vernetzung. Zudem wird die Nachhaltigkeit des politischen Handelns im Legislaturprogramm verankert.

Die Legislaturziele sind ein wichtiges Planungsinstrument für den Stadtrat. Sie dienen unter anderem als Grundlage für den Finanzplan und die Jahresprogramme. Von ebenso grosser Bedeutung ist die abschliessende Bilanzierung, wie sie der Stadtrat erstmals für die Legislaturziele 2001-2004 durchführte. Die Bilanz der alten dient zur Aufstellung der neuen Legislaturplanung, in diesem Fall für die Jahre 2005-2008.

**Die Wiedergewinnung des finanziellen Handlungsspielraums** erlaubt es Liestal, sich im Standortwettbewerb zu bewähren. Ein gesunder Finanzhaushalt mit einem Steuerfuss im Mittel vergleichbarer Gemeinden ist das längerfristige Ziel, realistisch für die neue Legislaturperiode sind jedoch der Substanzerhalt der Infrastruktur, ausgeglichene Budgets und eine kontinuierliche Abnahme der Verschuldung bei gleich bleibenden Steuersätzen. Dazu sollen auch eine regionale Wirtschaftsförderung geschaffen, die Standortgunst verbessert sowie das öffentliche Angebot angemessen dimensioniert werden.

**Die Aufwertung des Lebensraums** bedingt eine Förderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität. Dieses Ziel war bereits Bestandteil der vergangenen Legislaturplanung, konnte in den letzten vier Jahren aber noch nicht ausreichend realisiert werden. Handlungsbedarf besteht insbesondere in der Aussenraumgestaltung im und um das Städtli, wobei hier mit der Einrichtung der Begegnungszone ein guter Anfang gemacht wurde. Ein weiteres Qualitätsmerkmal eines attraktiven Lebensraums bildet der gesellschaftliche Zusam-

menhalt. Mit der Unterstützung gemeinschaftsfördernder Aktivitäten und der Integration ausländischer Mitbürger/innen soll dieser konsequent gestärkt werden.

**Eine starke regionale Vernetzung** bedeutet einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Die Region Liestal hat in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, dass sie zusammen arbeiten kann. Die systematische Diskussion um neue Partnerschaften und Kooperationen muss dennoch fortgesetzt und intensiviert werden. Das Ziel müssen Lösungen sein, welche die Dienstleistungsqualität verbessern und den finanziellen Aufwand optimieren.

Als allgemeine Leitlinie hat der Stadtrat die Nachhaltigkeit des politischen Handelns in den Legislaturzielen verankert. Dabei geht es darum, politisch so zu planen und zu handeln, dass ein dauerhaft ausgewogenes Verhältnis zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft entsteht, welches auch den nachfolgenden Generationen noch genügend Gestaltungsspielraum lässt. Als Basis dient das 2002 vom Kanton ins Leben gerufene Nachhaltigkeitsprojekt «Impuls 21».

### **A0 Nachhaltigkeit politischen Handelns**

Gemäss Bundesverfassung ist ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits anzustreben. Mit der Verankerung einer Politik der nachhaltigen Entwicklung bezweckt der Stadtrat eine bewusste Ausrichtung auf dieses Postulat: In jedem Politikfeld soll so geplant, entschieden und gehandelt werden, dass ein dauerhaft ausgewogenes Verhältnis zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft entsteht und auch den uns nachfolgenden Generationen noch genügende Gestaltungs- und Handlungsspielräume bleiben.

Die kommunale ist in die kantonale Politik der Nachhaltigkeit einzubetten. Mit dem so genannten Nachhaltigkeitskompass steht demnächst ein Instrument bereit, welches die konkrete Beurteilung und Überprüfung von Vorhaben auf

der Basis der drei Nachhaltigkeitsdimensionen ermöglicht. Im Rahmen eines Pilotprojekts konnten auch seitens der Stadtverwaltung erste Erfahrungen mit diesem Instrument gesammelt werden.

Für die Stadt Liestal soll analog dem Vorgehen im Kanton für alle Einwohnerrats- und Stadtratsvorlagen, welche einen zu definierenden Budgetumfang erreichen oder erhebliche Auswirkungen auf das Gemeinwesen haben, eine Beurteilung mittels des Nachhaltigkeitskompass stattfinden. Wenn möglich hat dies bereits geschäftsbegleitend zu erfolgen, um aus den gewonnenen Erkenntnissen Optimierungen in Richtung Nachhaltigkeit zu erzielen. Zudem sollen konkrete Konzepte und Projekte aus dem Spektrum nachhaltiger Politik (bspw. Label Energiestadt) umgesetzt werden.

#### A1                      Schwerpunkt 1: **Finanzieller Handlungsspielraum**

Die Wiedergewinnung des finanziellen Handlungsspielraums ist zur mittel- und langfristigen Bewährung im Standortwettbewerb von grosser Bedeutung. Anzustreben ist ein gesunder Finanzhaushalt mit einem Steuerfuss im Mittel vergleichbarer Gemeinwesen. Allerdings sind als realistische Zielsetzung im Rahmen der Legislaturperiode die Erhaltung der Substanz unserer Infrastrukturen, positive Rechnungsabschlüsse und eine Abnahme der Fremdverschuldung um 4,5 Mio. Franken bei unveränderten Steuersätzen festzulegen (vgl. Finanzplan).

#### A11                      Wirtschaftsförderung

Bestehende Kontakte pflegen, mit der Ortsplanung möglichst günstige Voraussetzungen für Neuansiedlungen schaffen, die teilweise schwierige Verkehrssituation verbessern und die Gründe für Liestal als Firmenstandort mit einem klugen Standortmarketing vermarkten: So muss das Ziel einer koordinierten, die Region mit einbeziehenden Wirtschaftsförderung lauten.

Dabei sind die wichtigsten Kunden eines Standortes die bereits niedergelassenen Unternehmungen und Einwohner/innen. Erfahrungsgemäss ist die

Erhaltung eines bestehenden Kunden mit mehrfachgeringerem Aufwand verbunden als die Gewinnung eines neuen. So sind nicht nur die neuzuziehenden Unternehmungen und Menschen wirkungsvoll zu begrüssen und aufzunehmen, sondern die Kontakte zu bestehenden Unternehmungen intensiv zu pflegen, um ihre Sorgen und Anliegen aufnehmen zu können.

Für die Region Liestal ist es entscheidend, Strategien zu entwickeln, welche einen kontinuierlichen Zuwachs an Steuerzahlenden, Einwohner/innen und Arbeitsplätzen sichern. In den so genannten weichen Standortfaktoren – den Umwelt- und Lebensbedingungen – sind die Bedürfnisse der bereits angesiedelten Unternehmungen und diejenigen potentieller Neuzuziehender weitgehend deckungsgleich. Zusammen mit den harten wirtschaftlichen Faktoren sind sie zu einem attraktiven Paket zu schnüren und in geeigneter Weise zu vermarkten. Unter Einbezug der interessierten Nachbargemeinden und von Erkenntnissen der soeben abgeschlossenen Diplomarbeiten der Fachhochschule Solothurn/Nordwestschweiz zum Thema “Standortmarketing für die Stadt Liestal“ ist ein Stadtmarketing aufzubauen und die rasche und gezielte Zuweisung von Unternehmensstandorten sicherzustellen.

#### A12                      Verbesserung Standortgunst

Im verschärften Wettbewerb der Produkte und Dienstleistungen sind Standorte auswechselbar geworden. Unternehmen gehen zum Markt, sie optimieren aber auch ihre Standorte. Die Standortwahl im Raum Nordwestschweiz wird gemäss Basel Economics BAK von folgenden Schlüsselfaktoren geprägt:

- Verfügbarkeit hoch qualifizierter Arbeitskräfte
- Aufwand und Dauer von Bewilligungsverfahren
- Diskriminierungsfreier Zugang zum Binnenmarkt
- Akzeptanz neuer Technologien.

Die Gemeinden können im Rahmen ihrer Politik speziell folgende Aspekte beachten:

- Bereitstellen von Industrie- und Gewerbeflächen inkl. zugriffsfördernder Dokumentation
- Rasche und unbürokratische Bewilligungsverfahren
- Unterstützung der bildungspolitischen Bestrebungen
- Effektives und effizientes Bildungswesen
- Ansprechendes Freizeit und Kulturangebot
- Sorge für die Umwelt
- Besteuerung

Für Liestal muss es demnach in der laufenden Legislaturperiode vor allem darum gehen, seine Standortgunst dadurch zu fördern, dass es

- im Rahmen der Ortsplanung das Angebot an Gewerbeflächen optimiert und nach Möglichkeit deren rasche Verfügbarkeit verbessert
- die kommunalen Bewilligungsverfahren im Zusammenhang mit dem Qualitätsmanagement noch effizienter gestaltet und die Online-Dienste ausbaut
- den hohen Standard im Bildungswesen hält und mit geeigneten Massnahmen in seinem Zuständigkeitsbereich weiter optimiert
- im Freizeit- und Kulturangebot das erreichte Niveau hält und nach Möglichkeit zusammen mit privater Unterstützung weiter ausbauen kann
- mit einer nachhaltigen Politik zur Umwelt Sorge trägt
- mit positiven Rechnungsabschlüssen einen kontinuierlichen Schuldenabbau betreibt.

#### A13 Angemessene Dimensionierung öffentliches Angebot

Knappe Ressourcen führen zwangsläufig dazu, die Aufgaben und Dimensionierung des öffentlichen Dienstes zu hinterfragen. Welche Dienstleistung(en) können und wollen wir uns zu welchem Preis leisten, wie können wir durch Effizienzsteigerung trotz Mittelverknappung das Angebot aufrechterhalten, wo ist ein Abbau nötig/möglich?

Der Stadtrat hat sich dafür ausgesprochen, das Nötige gut zu machen, einen Ausbau von Dienstleistungen nur bei klar erkannten Bedürfnissen und vielmehr eine Beschränkung auf das Wesentliche vorzunehmen. Outsourcing

(Auslagerung von öffentlichen Aufgaben) ist nur bei deutlich nachgewiesenen wirtschaftlichen Vorteilen vorzunehmen, bereits ausgelagerte Dienstleistungen sind unter der gleichen Voraussetzung wieder in die Verwaltung aufzunehmen.

Dies kann dazu führen, Dienstleistungen oder gewohnte Standards beim Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen zu redimensionieren oder ganz abzuschaffen, wofür die Politik auf das Verständnis bei den Betroffenen und Beteiligten angewiesen ist. Auch auf der Gebührensseite können Anpassungen mit Blick auf eine kostendeckende Dienstleistungserbringung nicht ausgeschlossen werden.

Ein weiterer Weg kann und soll durch Anstrengungen in Richtung partner-schaftlicher Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Hände (Public-Private-Partnership (PPP)) beschritten werden. Dies kann bspw. durch die gemeinsame Trägerschaft einer Institution für Stadt- bzw. Standortmarketing mit interessierten Nachbargemeinden sowie Kreisen aus Detailhandel und Gewerbe oder mit Patenschaften für öffentliche Rabatten erfolgen.

#### A2 Schwerpunkt 2: **Lebensraum**

##### A21 Förderung Wohn- und Aufenthaltsqualität

Die Förderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität ist keine neue „Erfindung“ sondern ein bereits gesetztes und ständiges Ziel. Liestal bietet viel, es kann aber noch mehr. Defizite sind insbesondere in der Aussenraumgestaltung im und um das Stedtli auszumachen, und gerade hier könnte bzw. sollte mit der nötigen Initiative und vernünftigen Aufwand Entscheidendes erreicht werden. Mit der Einrichtung der Begegnungszone ist ein guter Anfang gemacht.

Der Stadtrat hätte gerne geprüft, ob es möglich ist, im zentralörtlich gelegenen Umfeld des Jugendtreffpunkts Joy und der Allee einen Freizeit-, Erholungs- und Begegnungsraum zu schaffen, welcher die Aufnahme aller Bevölkerungsschichten, Altersklassen und Nationalitäten zum Ziel hat. Die Finanzplanung lässt die dafür erforderliche Handlungsfreiheit indes derzeit leider nicht zu. Ebenso müssen geplante Investitionen zur Freiraumgestal-

tung in der Altstadt vorläufig zurückgestellt werden. Schwerpunkte bilden demnach die Planungen im Bahnhof- und Gestadeckareal.

#### A22 Stärkung gesellschaftlicher Zusammenhalt

Ohne Frage ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit das friedfertige Zusammenleben über alle politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, religiösen und ethnischen Grenzen hinweg. Toleranz und gegenseitiger Respekt im Zusammenleben auf beschränktem Raum sowie unter den Generationen, Wahrnehmung des Andersartigen als Bereicherung und nicht als Bedrohung. Der Stadtrat steht in diesem Zusammenhang im Rahmen seiner verfügbaren Möglichkeiten klar und konsequent für die Unterstützung gemeinschaftsfördernder Aktivitäten und die Integration unserer ausländischen Miteinwohner/innen – etwa durch Angebote für das Erlernen der deutschen Standardsprache - ein.

#### A3 **Schwerpunkt 3:** Regionale Vernetzung

##### A31 Koordination, Kooperation, Partnerschaft

Die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit als Wettbewerbsvorteil ist erheblich.

Verschiedene in der Vergangenheit bestens gelungene Beispiele der interkommunalen Kooperation belegen, dass die Region Liestal dieses Metier im Grundsatz beherrscht. Der teilweise trotzdem eingetretene Veränderungsstau soll einer systematischen Diskussion über Koordination und Zusammenarbeit Platz machen. Mit einer konsequent regionalen Sichtweise sollen und können für diejenigen wirtschaftlichen, sozialen, verkehrstechnischen, bildungspolitischen und kulturellen Problemstellungen kollektive Lösungen gefunden werden, für welche sich innerhalb der gewachsenen kommunalen Grenzen keine optimalen individuellen Lösungen finden lassen. Mit einer Bestandesaufnahme kann der Ist-Zustand dargestellt und darauf aufbauend ein Soll-Zustand definiert werden. Dringenden Handlungsbedarf ortet der Stadtrat beispielsweise im Bereich der Zivilschutzorganisation.

#### A4 Unterstützende **Prozesse**

##### A41 Kommunikation

Die Bedeutung der Unternehmens-Kommunikation kann nicht genug unterstrichen werden. In einem Zeitalter, welches die Mittel der Kommunikationstechnik in einem drastischen Tempo ausbaut und verändert, droht der Begriff der „Kommunikation“ teilweise zum Unwort zu werden. Je mehr Möglichkeiten zur Kommunikation verfügbar sind, desto grösser wird die Informationsfülle. Desto schwieriger und komplexer wird es auch für die öffentlichen Gemeinwesen, wahrgenommen zu werden und die wesentlichen Informationen zeit- und adressat/innengerecht abzusetzen. Die Bestrebungen, Bevölkerung und Kundschaft möglichst rasch, gezielt und umfassend zu informieren, stellt eine Herausforderung dar, welche es rechtfertigt, als geschäftskritischen Supportprozess besonders hervorgehoben zu werden.

##### A42 Effiziente und effektive Dienstleistungen

Effektive und effiziente Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung(en) bilden nicht erst seit den Modellen des New Public Management (NPM) bzw. Wirkungsorientierter Verwaltungsführung (WoV) ein wichtiges Thema. Auch die Stadt Liestal ist in einem pragmatischen Weg unterwegs, die vom Gemeinwesen geforderten Dienstleistungen mit der Kundschaft im Zentrum jederzeit in guter Qualität, rasch und günstig bereitzustellen.

Diversen Forderungen, welche das Konzept und die Instrumente moderner Verwaltungsführung kennzeichnen, wird bereits nachgelebt:

- Politische Zielsetzungen und Managementverantwortung sind klar getrennt.
- Aufgaben wurden wo zweckmässig verselbständigt (Outsourcing).
- Die Verwaltungsstrukturen sind schlank, die Hierarchien verflacht.
- Es besteht ein modernes Personalmanagement (klares Führungskonzept, Anreizsysteme).
- Das Kostenbewusstsein ist gesteigert.

- Die Leistungs- und Wirkungsorientierung (mittels Indikatoren, Benchmark (Vergleichen) und Messungen) sind Thema.
- Die Kundenorientierung wird mit einem geeigneten Qualitätsmanagement (in Realisierung) unterstützt.
- Die Marktorientierung (Wettbewerbsverhalten) findet wo möglich statt.

Spezifischer Handlungsbedarf besteht nebst einem konsequenten Aufbau auf dem Erreichten in folgenden Disziplinen: pragmatische Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung in unternehmerisch geprägtem Umfeld, Ausbau des Verwaltungscontrolling, Auf- und Ausbau eines zweckmässig ausgerichteten Qualitätsmanagements in allen Bereichen.

## **B** *Finanzplan 2005 – 2009 (separates Dokument)*

Der Finanzplan 2005 – 2009 wurde aufbauend auf den Erkenntnissen aus dem Budgetprozess 2005 erarbeitet. Er gibt als separates Dokument Auskunft über:

- A Finanzplan Einwohnerkasse  
Anhang zum Finanzplan der Einwohnerkasse
- B1 Spezialfinanzierung Wasserversorgung
- B2 Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung
- B3 Spezialfinanzierung Abfallentsorgung
- C Kantonale Schulanlagen
- D Finanzvermögen

Der Finanzplan wurde vom Stadtrat am 15. Februar 2005 beschlossen und zuhanden der Kenntnisnahme durch den Einwohnerrat verabschiedet. Auszugsweise sind aus der Vorlage 2005/034 folgende Punkte an dieser Stelle hervorzuheben:

### **Zusammenfassung**

#### Einwohnerkasse

- Das finanzielle Gleichgewicht wird angestrebt durch weitere Reduktion des Sach- und Personalaufwandes. Diese soll gesamthaft ca. 400'000.- CHF/Jahr betragen.
- Die Investitionen sichern den Werterhalt des Verwaltungsvermögens, der Nachholbedarf aus früheren Jahren kann aber nicht abgebaut werden.
- Die Schulden der Einwohnerkasse (inkl. Kantonale Schulanlagen) sollen bis 2009 auf 49 Mio. CHF reduziert werden (Basis 1.1.04: 53 Mio. CHF.)

#### Spezialfinanzierungen (Wasser, Abwasser, Abfall)

- Die Rechnungskreise Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sind ausgeglichen.
- Wenn der Kanton die Gebühren für die Abwasserbeseitigung nicht erhöht, wird eine moderate Reduktion der Abwassergebühr möglich.
- Die Abfallrechnung soll bis 2007 ohne Gebührenerhöhung ins Lot gebracht werden.

#### Finanzvermögen: Grundstücke und Liegenschaften

- Es wird per Ende 2004 ein Finanzvermögen von 12 Mio. CHF ausgewiesen. Es sind weder Verkäufe noch Käufe vorgesehen.

**C**

**Planungen**

(Zur optimalen Abstimmung und Lesbarkeit mit Finanzplan und Budget werden Legislaturziele und Jahresprogramme in Absprache mit der Geschäftsprüfungskommission gemäss der Systematik des Kontenplans aufgebaut.)

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>0 ALLGEMEINE VERWALTUNG</b>							
01 LEGISLATIVE UND EXEKUTIVE							
011 Legislative 012 Exekutive	Die Umsetzung der Nachhaltigkeitspostulate soll durch die Aufnahme des Nachhaltigkeitskompass in die Prozesse zur Entscheidungsfindung auf Stufe Stadtrat unterstützt werden. Dabei sind Projekte entlang der speziell definierten Kriterien zu beurteilen. In ausgewählten Politikbereichen ist darzulegen, wie die Politik einer nachhaltigen Entwicklung schrittweise umgesetzt werden soll, bspw. die Entwicklung hin zur Energiestadt.	LR: 05 CHF 3'000.-					Alle stadt- und einwohnerrätlichen Entscheide von besonderer Tragweite werden unter Einbezug der Erkenntnisse aus dem Nachhaltigkeitskompass gefällt bzw. optimiert. Anzahl Projektoptimierungen.
02 STADTVERWALTUNG							
020 Stadtverwaltung	Die Überwachung und zielgerichtete Steuerung der sog. „Agenturen“ (vgl. <u>Beilage 1</u> ) soll dahingehend optimiert werden, dass daraus ein möglichst effizienter und effektiver Mitteleinsatz resultiert.						2006: Alle Agenturen sind im Bewertungs-System erfasst und das Berichts-System ist funktions-tüchtig.
020.318.03	Der sog. „Guichet virtuel“ mit den „Online“-Diensten ist schrittweise auszubauen und die Kundschaft in geeigneter Weise über die Möglichkeiten und Vorteile des Zugriffs auf Dienstleistungsangebot der öffentlichen Hand von zu Hause aus zu informieren.  Vgl. dazu schon heute: <a href="http://www.liestal.ch/de/verwaltung/online-schalter/">http://www.liestal.ch/de/verwaltung/online-schalter/</a> <a href="http://www.ch.ch">http://www.ch.ch</a>						Anteil Online-Dienstleistungen > 20%, Anzahl unzufriedener Rückmeldungen < 10 / Jahr.
020.319.XX	Das Qualitätsmanagement ist auszubauen mit dem Anspruch, mit Verwaltungsbereichen die Voraussetzungen für eine Zertifizierung zu erfüllen.	LR: 06/07 CHF 40'000.-					Alle Schnittstellen / relevanten Prozesse sind bereinigt und abgebildet. Die Mitarbeitenden sind dementsprechend geschult.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>1 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT</b>							
10 RECHTSAUFSICHT							
101 Vormundschaft	In Zusammenarbeit mit externen Fachstellen und dem Rechtsdienst ist ein Konzept Kinderschutz zu erarbeiten. Das Konzept soll dazu beitragen, die Früherkennung, Früherfassung und frühzeitige Behandlung koordiniert und vernetzt (Kindergarten, Schule, Eltern, Fachstellen, Behörden) sicherzustellen.	ohne Kostenfolgen					Sicherstellung einer raschen und zweckmässigen Hilfestellung. Tiefe Quote von Beschwerden.
101 Vormundschaft	Förderung der Freiwilligenarbeit (Akquisition Begleitung, Instruktion und Schulung von privaten Mandatsträger/innen)	ohne Kostenfolgen					Anzahl freiwilliger Mandatsträger/innen. Qualität der Rechenschaftsberichte. Zufriedenheit der Mandatsträger/innen und betreuten Klient/innen. Durchgeführte Schulungen.
11 POLIZEI							
113 Stadtpolizei	Das Projekt Poliflex (Zusammenarbeit der Gemeindepolizeien) wird umgesetzt und leistet einen spürbaren Beitrag im Ordnungsdienst und zum Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung. (Hinweis: ab 01.01.2006 werden durch die Kantonspolizei ausgeführte gemeindepolizeiliche Aufgaben kostenpflichtig.)						Aufbau der gemeindeübergreifenden Organisation. Festlegen von mindestens 3 Aktionsfeldern.
14 FEUERWEHR							
140.309.11	Mit der Durchführung von gemeinsamen Übungen und Organisation von koordinierten Ausbildungsveranstaltungen sowie der Einkäufe werden die Einsatzbereitschaft erhöht und die Kosten gesenkt.	positive Kostenauswirkungen					Mindestens 1 gemeinsame Übung pro Jahr.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
16 ZIVILE SICHERHEIT							
160 Zivilschutz	Mit dem Aufbau eines Zivilschutzverbundes werden die Kosten gesenkt.		■	■	■	■	Aufbau/Beitritt Zivilschutzverbund
161 Übrige Zivile Sicherheit (Gemeindeführungsstab)	Der Gemeindeführungsstab erfüllt auf Basis des neuen Bevölkerungsschutzgesetzes in neuer personeller Neuausrichtung mit gezielter Ausbildung vorbereitet Einsatzübungen entlang der massgeblichen Gefahrenszenarien der Stadt Liestal.		■	■	■	■	Organisation überarbeitet. Vakanzen sind besetzt, neue Einsatzplanungen erarbeitet. Mindestens 1 Übung pro Jahr.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>2 BILDUNG</b>							
20 KINDERGARTEN							
200 Kindergarten	Das Projekt „Standard-Sprache an Kindergärten“ wird in den Kindergärten Fraumatt, Weiermatt eingerichtet. Hier soll vermehrt bzw. ganz auf die deutsche Standardsprache umgestellt werden. Start ist im August 2005.	LR: 05 Beteiligung Stadt CHF 5'000.-, anschliessend CHF 9'000.- pro Jahr (= 15 %, die übrigen 85 % werden vom Kanton übernommen.)					Projekt wird durch Fachhochschule evaluiert. Mündliche Beherrschung der Standardsprache nach Abschluss Kindergartenzeit.
	Die Integration fremdsprachiger Kinder im Vorschulalter (d.h. vor Kindergarten-Eintritt) ist eine wirksame Form der Früh-Integration. Die Projektierung soll 2005, die Umsetzung dieses Konzeptes ab August 2006 erfolgen. Kinder im Vorschulalter sollen die deutsche Standardsprache erlernen, um dadurch einen besseren Schulerfolg zu erzielen.	LR: 05 CHF 4'000.- (Projektierungskredit), anschliessend CHF 6'000.- pro Jahr					Interne Evaluation erfüllt.
20 KINDERGARTEN  21 PRIMARSCHULE	Mit dem Beitritt in das Netzwerk „Gesundheitsfördernde Schulen“ soll ein wirksamer Beitrag an die Gesundheitsförderung geleistet werden. Pro Jahr sind zwei Ziele zur Förderung der Gesundheit zu verfolgen. Die Erfahrungen werden mit anderen Schulen (Netzwerk) ausgetauscht. Das Projekt wird durch den Kanton unterstützt.	LR: CHF 3'500.- pro Jahr					Rechenschaftspflicht gegenüber Kanton.
200 Kindergarten 210 Primarschule	Das Modell Begabungsförderung ist weiter zu entwickeln und - umzusetzen. Zwei Lehrpersonen aus Kindergarten und Primarschule absolvieren zur Zeit das Nachdiplomstudium für Begabungsförderung in Zürich. Sie stehen der Lehrerschaft als erste Ansprechperson zur Verfügung, organisieren Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft und erteilen Begabtenförderunterricht.	LR: 05 CHF 2'000.- anschliessend CHF 1'000 pro Jahr					Thema wird als Fortbildung für alle Lehrpersonen obligatorisch angeboten.
200 Kindergarten 210 Primarschule	In Schule und Kindergarten werden Mitarbeitengespräche (MAG) eingeführt. Eine Pilotphase hat im Herbst 2004 stattgefunden.	ohne Kostenfolge					Mitarbeiter/innengespräche werden regelmässig geführt und dokumentiert.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
200 Kindergarten 210 Primarschule	In Anlehnung an das Modell Q2E (Qualität durch Entwicklung und Evaluation) wird ein modernes Qualitätsentwicklungs- und –sicherungsmanagement eingeführt.	LR: zwischen CHF 2'000.- und CHF 3'000.- pro Jahr (Weiterbildung)	■	■			Qualitätssicherungs-System ist vollständig installiert bis Ende 2008.
200 Kindergarten 210 Primarschule	Mit der Einrichtung von sog. Lernpartnerschaften wird ein Beitrag an die Qualitätssicherung und -steigerung geleistet: Lehrpersonen führen gegenseitige Besuche (Hospitationen) zu definierten Kriterien durch.	LR: zwischen CHF 3'000.- und CHF 4'000.- pro Jahr	■	■	■	■	Vollzugsmeldung an die Schulleitung durch Lehrerschaft anlässlich der MAG.
24 SCHULLIEGENSCHAFTEN							
240 Schulanlagen							
240.503.09 942.603.02	Ein Teil der bestehenden Liegenschaft des Kindergartens Radacker soll verkauft werden. Die beiden verbleibenden Kindergärten werden saniert. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	IR: CHF 200'000.-	■	■			Optimaler Verkaufserlös. Reibungsloser Verkauf. Sanierung ist abgeschlossen.
241.503.01	Die Gesamtsanierung der Schulanlage Gestadeck wird in den nächsten Jahren durchgeführt. Das Projekt wird im Frühjahr 2005 durch den Einwohnerrat behandelt.	IR: CHF 1'900'000.-	■	■			Sanierung ist zur Zufriedenheit der Schule und Bevölkerung erfolgt. Steigerung für Nutzer/innen, energetische Optimierung.
249.503.XX	Die Gesamtsanierung des Primartraktes der Schulanlage Frenke wird in den nächsten Jahren planerisch vorbereitet und die Sanierungsarbeiten werden gestartet. <b>Einwohnerratsvorlage 2006/2007</b>	IR: CHF 4'200'000.-		■	■	■	Sanierungsbeginn ist zur Zufriedenheit der Schule und der Bevölkerung erfolgt.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>3 KULTUR UND FREIZEIT</b>							
30 KULTURFÖRDERUNG	Anzustreben ist mittelfristig die verstärkte und gezielte Steuerung einer kleinstädtischen Kultur durch die Stadt im Verbund mit Kulturinteressierten und Kulturschaffenden wie auch die Gewinnung von zusätzlichen privaten Ressourcen (Kultursponsoring). Dazu ist die Schaffung eines Kulturkonzeptes und einer Kultur-Kommission zum Zwecke der Konzeptumsetzung erforderlich. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	LR: CHF 85'000.- pro Jahr					
300 Kulturförderung	Die Integration der ausländischen Bevölkerung soll als Selbstverständlichkeit unseres Gemeinwesens in allen Politikbereichen gezielt vorangetrieben werden. Die Finanzierung ist so zu regeln, dass eine faire Verteilung der Kosten resultiert und Drittfinanzierungsmöglichkeiten und -trägerschaften realisiert werden können. Einzelne Aufgaben dieses schwergewichtig interkulturellen Anliegens: - Vernetzung mit Bürgergemeinde (Einbürgerungsbehörde) - Einrichtung eines Migrationsparlaments (vgl. Postulat 2004/7) - Schaffen von Begegnungsorten - INTEGRA.07 - Gesundheitsförderung	LR: CHF 10'000.- pro Jahr					1-3 Veranstaltungen / Events pro Jahr. Anzahl Artikel in Liestal aktuell pro Jahr zu diesem Thema. INTEGRA05 erfolgreich abgeschlossen.
300.365.02	Stadtkulturevent mit 5 Kulturveranstaltern in Liestal und der Gastronomie. An 5 Kulturstandorten in Liestal sollen verschiedene Kulturanbieter/innen (z.B. erstmals im November 2005) vielfältige Kulturveranstaltungen zum gleichen Thema mit Einbezug der Gastronomie darbieten. Die Veranstaltungen sind zeitlich gestaffelt und sprechen sowohl Kinder (auch Familien mit kleinen Kindern) als auch Erwachsene an.	Keine zusätzlichen Kosten					Besucher/innen-Frequenz. Zufriedenheit der Veranstalter.
<b>34 SPORT</b>							
344 Leichtathletik-/Fussballanlagen	Im Rahmen der Neuausrichtung der Betriebe wird die gegenwärtige Situation der Sportanlage Gitterli überprüft. Falls damit eine Aufwandreduktion verbunden werden kann, ist ein Outsourcing vorzunehmen.	Es wird eine Reduktion des Personal- und Sachaufwandes angestrebt.					Das Angebot von Trainingsanlagen für verschiedene Sportarten und Gruppen ist verbessert.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanz- planung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
35 ÜBRIGE FREIZEIT- GESTALTUNG							
350 Jugendhaus zur Allee	Die Nutzungsmöglichkeiten sollen optimiert werden (Dachsanierung zwecks Substanzerhaltung). Das Haus soll durch verschiedene Gruppen, die sich gut ergänzen, ausgelastet sein und der Jugend- und Familienförderung dienen. (vgl. hängiges Postulat 2004/11)	LR: 05 CHF 20'000.-					

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>4 GESUNDHEIT</b>							
41 PFLEGEHEIME							
410 Pflegeheime	Aufbau von Pflegewohngruppen als Ergänzung zu den bestehenden Alters- und Pflegeheimen (vgl. auch unten 570 Altersheim). Es geht darum, projektartig alternative Formen der Alterspflege und der Altersbetreuung aufzubauen, welche die gewachsenen Strukturen nutzen und ergänzen. Wichtige Grundlage und Vorarbeit bildet das Altersleitbild der Stadt Liestal sowie ein Grundlagenkonzept zur Schaffung von alternativen Formen der Alterspflege und –Betreuung (erarbeitet durch Spezialkommission 2003). Die bestehenden Strukturen sind optimal zu vernetzen, um Synergien und einen bedarfsge- rechten, flexiblen und rückbaufähigen Ausbau der Angebote ohne starre Strukturen zu realisieren. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	LR: 06 CHF 10'000.- Projekt- Kosten					Anzahl geschaffener Plätze. Zufriedenheit Bewohner/innen.
44 AMBULANTE KRANKEN PFLEGE							
440.365.02 Mütter- und Väterberatung	Überprüfen eines Leistungsauftrags unter Einbezug allfälliger weiterer Angebote im Frühbereich gemäss neuen kantonalen Emp- fehlungen.	Keine zusätzlichen Kosten					

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>5</b> <b>SOZIALE WOHLFAHRT</b>							
54 JUGEND							
540.365	Die Einrichtung einer regionalen Jugendkommission wird geprüft und gegebenenfalls realisiert (vgl. Interpellation 2005/33). <b>Einwohner-ratsvorlage 2006</b>	noch offen					Beteiligte Partnerorganisationen, Anzahl mitwirkender Gemeinden (mindestens 8)
540.365	Das Projekt Streetwork, welches niederschwellige Frühkontakte zwecks Hilfestellung gegenüber gefährdeten Jugendlichen zum Ziel hat (sog. Sekundärprävention), ist weiterzuführen, zu begleiten und auszuwerten. <b>Einwohnerratsvorlage 2005</b>	LR: CHF 32'500.- pro Jahr.					Anzahl Beratungen. Abschlussgründe. Zufriedenheit beteiligter Partnerinstitutionen/Gemeinden.
57 ALTER							
570 Alterseinrichtung	Aufbau des betreuten Alterswohnens in altersgerechten Wohnungen (vgl. auch 410 Pflegeheime). <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	LR: 06 CHF 10'000.- Projekt-kosten					Anzahl geschaffener Plätze. Zufriedenheit der Nutzer/innen. Verweildauer bis a) zum Übertritt in Alters und Pflegeheim b) zum Tod.
58 SOZIALHILFE							
581.366 581.436	Vollständige und zweckmässige Anwendung des Casemanagementverfahrens mit den Elementen Zielvereinbarung, Behandlungsplan und Evaluation. Damit soll die Beratung lösungsorientiert gestaltet und überprüfbarer hinsichtlich Aufwand-Nutzenverhältnis erfolgen. Mit dem Verfahren soll sichergestellt werden, dass die Beratung prioritär dort eingesetzt wird, wo sie Wirkung erzielt.	Keine direkten. Bei Erfolgreicher Anwendung ist mit einer Senkung der Falldauer und Fallkosten zu rechnen.					Verkürzung der Falldauer Reduktion der Sozialhilfekosten
581.366 581.436	Durchführung des Projektes Fallrevisionen: längerdauernde, komplexe und kostenintensive Sozialhilfefälle werden von den Führungsverantwortlichen systematisch nach einer Checkliste überprüft. Dabei geht es um das Erkennen von blinden Flecken und Mechanismen, welche aus der Distanz besser wahrgenommen werden können, als dies dem Berater/der Beraterin aufgrund der Fallnähe möglich ist.	keine					Verkürzung der Falldauer Reduktion der Sozialhilfekosten

586.318	Gewinnung/Akquirierung von 20 Arbeitsplätzen/Praktikumsplätzen im freien Arbeitsmarkt zur Arbeitsintegration von vor allem jungen Personen, welche bei der Sozialhilfe anhängig sind. Dazu ist ein spezielles Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu lancieren, welches Anreize zur Schaffung solcher Plätze bietet. <b>Evt. Einwohnerratsvorlage 2005</b>	Beginn 2005 mit 10 Arbeitsplätzen für 6 Monate Projektkosten 90'000.- Reduktion Sozialhilfe 90'000.- deshalb netto kein Mehraufwand	<table border="1"> <tr><td>■</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td>■</td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>■</td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td>■</td></tr> </table>	■					■					■					■	Anzahl geschaffener Arbeits- resp. Praktikumsplätze Quote der abgeschlossenen Einsätze < 80%
■																				
	■																			
		■																		
			■																	
586.318	Es sind gezielt Integrationsmassnahmen (Projekt StABil) weiterzuführen mit dem Ziel, stellenlose Klientinnen und Klienten in den Arbeitsmarkt zu vermitteln.	keine	<table border="1"> <tr><td>■</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td>■</td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>■</td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td>■</td></tr> </table>	■					■					■					■	30% Teilnehmende werden in den Arbeitsmarkt vermittelt. 70% Teilnehmende werden von der Sozialhilfe abgelöst.
■																				
	■																			
		■																		
			■																	

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>6 VERKEHR</b>							
62 GEMEINDESTRASSEN							
620 Gemeindestrassen	Es wird ein EDV-unterstütztes Strassenmanagement aufgebaut.	Die knappen Mittel können optimierter eingesetzt werden.					Alle Strassen sind erfasst und die Belagsschäden klassifiziert. Darauf aufbauend ist eine Unterhaltsplanung erarbeitet.
620.318	Für das mit dem Kanton zusammen erarbeitete Verkehrskonzept wird ein ebenfalls mit dem Kanton koordiniertes Umsetzungskonzept erarbeitet. Bestandteil desselben bildet auch die Parkierung. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	Wahrscheinlich entstehen in der laufenden Legislatur noch keine Kosten.					Konzept wurde in Strassennetzplan übernommen und dieser vom Einwohnerrat und vom Regierungsrat genehmigt.
620.501	Tempo 30 Zonen sind in allen relevanten Wohnquartieren einzuführen. Total handelt es sich um ca. 8 Zonen. Die Umsetzung erfolgt nach Prioritäten geordnet und über 5 Jahre verteilt. <b>Einwohnerratsvorlage 2005</b>	IR: 05 bis 09 CHF 70'000.- pro Jahr					Grossmehrheitliche Zufriedenheit bei der betroffenen Bevölkerung > 80%.
620.501.38	Das Gebiet <i>Burgunder</i> wird erschlossen. Nach Abschluss der Überarbeitung des Zonenplanes erfolgen die Projektierungsarbeiten und anschliessend die Bauarbeiten für die Erschliessungsanlagen (Strasse, Medien). <b>Einwohnerratsvorlage 2005</b>	IR: CHF 1'300'000.- für den Bau der neuen Strassen					Sämtliche Erschliessungsanlagen sind erstellt.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>7 UMWELT UND RAUMPLANUNG</b>							
70 WASSERVERSORGUNG							
700.509.03	Die Wasserversorgung erarbeitet ein Qualitätsmanagement nach den Richtlinien der Schweizerischen Vereinigung der Gas- und Wasserfachleute und lässt sich zertifizieren.	Die vorhandenen Mittel werden optimiert eingesetzt. Die LR wird ausgeglichen gestaltet.					Das Zertifikat liegt vor.
72 ABFALLBESEITIGUNG							
720 Abfallbeseitigung	Das Abfallkonzept wird überarbeitet. Dabei werden neue Erkenntnisse und Entwicklungen berücksichtigt (bspw. betreffend Vergünstigung in der Entsorgung von Glas und Karton, Organisation von Papiersammlungen und Vignettenverkauf, gewichtsabhängige Kehrrichtabfuhr für das Gewerbe und die öffentliche Verwaltung, Neuregelung Konfiskat-Entsorgung). <b>Evtl. Einwohnerratsvorlage 2005/2006</b>	Die LR wird ausgeglichen gestaltet.					Die LR ist ausgeglichen. Mindestens 1 neue Erkenntnis (z.B. Biogas, Grundgebühr) ist umgesetzt.
77 NATURSCHUTZ							
770.318	Die Zonenvorschriften Landschaft werden umgesetzt durch: - Erarbeiten des Landschaftsentwicklungskonzepts - Erarbeiten von Pflegeplänen und Bewirtschaftungsverträgen. Dies als Beitrag zur Erhaltung eines gesunden und attraktiven Lebens- und Erholungsraumes und zur Sicherung des Kulturlands für die Landwirtschaft sowie der Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt.	LR: ca. CHF 40'000.- pro Jahr.					Mit den Landeigentümer/innen konnten die Bewirtschaftungs- und Unterhaltsverträge abgeschlossen werden.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
79 RAUMPLANUNG							
790.509.01	Die Arbeiten an der Revision der Ortsplanung laufen zur Zeit auf Hochtouren. Ziel ist es, diese für die räumliche und wirtschaftliche Entwicklung wichtigen Arbeiten mit den erneuerten Planungsinstrumenten in der laufenden Legislaturperiode zum Abschluss zu bringen. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	IR: Gemäss ER-Beschluss vom 30.03.94: CHF 1'070'000.-					Alle neuen Planungsdokumente sind implementiert und gewährleisten auf Jahre hinaus keine grösseren Änderungen.
790.509.XX	Die Stadtentwicklung im Bahnhofareal ist gemäss dem Siegerprojekt des Wettbewerbes voranzutreiben. Als Beitrag der Stadt Liestal an die neu zu schaffenden öffentlichen Räume beteiligt sie sich am neu zu erstellenden zentralen Bushof. <b>Einwohnerratsvorlage 2005/2006</b>	IR: CHF 300'000.-					Neuer Bushof ist in Bau oder bereits in Betrieb.
790.509.03 620.501.05	Die wirtschaftlich bedeutsame Stadtentwicklung im Areal Bücheli / Obergestadeck wird durch die aktive Betreuung der Planungsarbeiten und den Bau des Kantinenweges unterstützt. <b>Einwohnerratsvorlage 2006</b>	IR: CHF 150'000.- für Planungen CHF 400'000.- für Kantinenweg					Die Planungsarbeiten können zur Zufriedenheit aller Beteiligten (Investor, Grundeigentümer, Behörden) abgeschlossen werden. Eine Baubewilligung für ein neues Warenhaus liegt vor.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>8 VOLKSWIRTSCHAFT</b>							
84 INDUSTRIE, GEWERBE, HANDEL							
840 Industrie, Gewerbe, Handel	Das Stadt- und Standortmarketing Region Liestal soll auf- und ausgebaut werden und zu einer deutlichen Stärkung im Wettbewerb beitragen. Die Einrichtung einer (inter-)kommunalen Wirtschaftsförderungsstelle bzw. eines Förder-Netzwerks in enger Zusammenarbeit mit privaten Akteur/innen soll die intensive Pflege der ansässigen und die aktive Gewinnung neuer Unternehmungen unterstützen. Ausgangspunkt ist der Neustart einer nach Möglichkeit regional abgestützten stadträtlichen Wirtschaftskommission.						Akteure vernetzt. Trägerorganisation gegründet. Stelle/Netzwerk eingerichtet. Erste konkrete Erfolge nachgewiesen. Anzahl persönliche Kontakte mit Unternehmungen.

Systematik	Planung	Auswirkung auf Finanzplanung Laufende Rechnung LR Investitionsrechnung IR	Realisierung				Indikatoren / Zielsetzungen
			05	06	07	08	
<b>9 FINANZEN UND STEUERN</b>	Vgl. dazu Finanzplan 2005 – 2009						

Notizen: